

Polizeiattaché in Slowenien

Der Linzer Polizist Michael Weissengruber ist seit Februar 2005 Verbindungsbeamter des Bundesministeriums für Inneres in Slowenien.

Michael Weissengruber hat sein Büro an der österreichischen Botschaft in Laibach. „Die Zusammenarbeit mit den Kollegen des Außen- und Verteidigungsministeriums, die auch an der österreichischen Botschaft akkreditiert sind, funktioniert reibungslos und kollegial“, sagt der Polizeiattaché, der vorher als Kriminalbeamter beim Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (LVT) in Linz tätig war.

Sein Vorgänger in Slowenien, Martin Grandits, der diese Funktion ab 2002 innehatte, wechselte als Verbindungsbeamter nach Kroatien. Neben Österreich sind in Slowenien polizeiliche Verbindungsbeamte aus Deutschland, Italien, Frankreich und den Vereinigten Staaten akkreditiert, zahlrei-

che Kollegen aus anderen Ländern sind in Slowenien mitakkreditiert. Weissengruber bewarb sich für den Job des Verbindungsbeamten im Frühling 2004 und wurde zum Auswahlverfahren zugelassen.

Das Auswahlverfahren bestand aus einem Englischtest, einem „psychologischen Stress- und Belastungstest“ sowie einem Hearing vor einer Kommission des BMI. Weissengruber nahm im Sommer 2004 mit einer Kollegin und 14 Kollegen an dem zweimonatigen Grundausbildungslehrgang für Verbindungsbeamte teil. „Wir sind von Ex-



Polizeiattaché Michael Weissengruber mit einem slowenischen Kollegen und dem Leiter der internationalen Abteilung der Generaldirektion am Flughafen Laibach.

perten des Innenressorts an die zukünftige Tätigkeit als Verbindungsbeamte herangeführt und sensibilisiert worden“, berichtet der Attaché.

Organisatorisch sind die Verbindungsbeamten dem Referat I/4/a im BMI dienstzugeteilt. Das Referat I/4/a funktioniert als „Headquarter“ und als „Backup-Office“ zur Unterstützung für Anliegen und Probleme vor Ort.

Die Arbeit des Verbindungsbeamten (VB) in Slowenien besteht darin, das Bundesministerium für Inneres bei der Umsetzung der internationalen Strate-

gie zu unterstützen. Diese Arbeit berührt sämtliche Bereiche der Kooperation zwischen Österreich und Slowenien in Angelegenheiten, die in den Zuständigkeitsbereich des BMI fallen. Schwerpunkte in der Vergangenheit waren dabei der Staatsvertrag zur polizeilichen Zusammenarbeit, das trilaterale Kooperationszentrum in Thörl-Maglern, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die quartalsmäßig abgehaltenen grenzpolizeilichen Strategiebesprechungen, die Schengen-Evaluierung, der Besuch von Delegationen der verschiedensten Organisationseinheiten sowohl in Österreich als auch in Slowenien, die Stärkung des „Forums Salzburg“, die jährliche regionale Ministerkonferenz gegen illegale Migration, organisierte Kriminalität (OK),

Korruption und Terrorismus sowie die Kooperation im Zusammenhang mit dem „Prümer Vertrag“.

Auch in der operativen Zusammenarbeit zwischen Österreich und Slowenien wird Unterstützung geleistet. Bei Fahndungen, grenzüberschreitenden Observationen, OK-Bekämpfung, speziell der Schlepperkriminalität, und der Zielfahndung werden die Kontakte hergestellt, um eine unbürokratische und effiziente Zusammenarbeit in die Wege zu leiten. Für einen Polizisten durchaus ungewohnt gestaltet sich die „repräsentative“ Tätigkeit im Empfangsstaat. Als

Repräsentant des BMI wird der VB immer wieder zu protokollarischen Veranstaltungen der Regierung des Empfangsstaats, verschiedenster nationaler, internationaler und europäischer Organisationen sowie Botschaften in Slowenien eingeladen.

Das Innenministerium in Slowenien und die slowenische Generaldirektion der Polizei sind in ihrem Aufbau und in ihren Kompetenzen und Zuständigkeiten ungefähr so organisiert wie das Innenministerium und die Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit in Österreich. „Die Zusammenarbeit mit dem Innenministerium und mit der Generaldirektion gestaltet sich als ausgesprochen professionell und ist in vielen Bereichen freundschaftlich. Die Kollegen sind hilfsbereit“, betont Weissengruber. Die slowenische Polizei wurde gleichzeitig mit der Gendarmerie in der Monarchie eingerichtet: Als Kaiser Franz Joseph I. am 8. Juni 1849 die Gründung der Gendarmerie als Einheit für die innere Sicherheit nach militärisch organisiertem Muster in Auftrag gab, wurde auch für das heutige Slowenien, das zu dieser Zeit Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie war, der Grundstein für eine eigene Polizei gelegt.

Die slowenische Polizei genießt heute innerhalb des Innenministeriums einen Sonderstatus. Das erlaubt der Polizei eine gewisse Unabhängigkeit, da die Personaloberhoheit in der Hand des Generaldirektors der Polizei liegt und die Polizei auch über ein eigenes Budget verfügt. Die Polizeistruktur ist in Slowenien, ähnlich wie in Österreich, in drei Ebenen gegliedert: Auf nationaler Ebene fungiert die Generaldirektion der Polizei unter der Leitung des Generaldirektors mit den zwei untergeordneten Direktoraten „Direktion der uniformierten Polizei“ (einschließlich der Zuständigkeit im grenzpolizeilichen und fremdenpolizeilichen Bereich), und der „Direktion der Kriminalpolizei“.

Sonderdienststellen wie das Sonder-einsatzkommando „Specialna Enota“ unterstehen direkt dem Generaldirek-



Polizeiattaché Michael Weissengruber und seine Mitarbeiterin im Büro in der österreichische Botschaft.

tor. Auf regionaler Ebene sind elf Polizeidirektionen eingerichtet, denen wiederum die lokale Ebene mit Polizeistationen, Hundeführern, berittenen Ein-

ZUR PERSON



Michael Weissengruber (36) absolvierte die Polizeischule in Linz und versah Dienst auf verschiedenen Wachzimmern in Oberösterreich. 1993 bis 1999 war er Angehöriger des *Mobilien Einsatzkommandos (MEK)* Linz. Er absolvierte den Lehrgang „Civilian Police in Peace Keeping Operations“ in Wiener Neustadt und die Ausbildung zum Kriminalbeamten. 2000 bis 2002 war er im UN-Einsatz des BMI im Kosovo tätig. Danach arbeitete er im Landesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung in Oberösterreich. Seit Februar 2005 ist er als Verbindungsbeamter des BMI an der österreichischen Botschaft in Slowenien tätig.

heiten, Wasserpolizei, Zugpolizei, Flughafenpolizei und Grenzstationen unterstehen.

Unabhängigkeit Sloweniens. Nach Titos Tod im Jahre 1980 spitzten sich die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Jugoslawien immer weiter zu, das führte zehn Jahre später zum Zerfall des Bundesstaats. Die erste Forderung nach der Unabhängigkeit Sloweniens wurde 1987 von einer Gruppe von Intellektuellen in der Nummer 57 der Zeitschrift *Nova revija* formuliert. Die Forderungen nach Demokratisierung und Widerstand gegen das zentralistische Jugoslawien wurden durch die Festnahme dreier Mitarbeiter der politischen Wochenzeitschrift *Mladina* und eines Unteroffiziers ausgelöst.

In den Jahren 1988 und 1989 wurden die ersten politischen Oppositionsparteien gegründet, die in der Mai-Deklaration im Jahre 1989 die

Forderung nach einem souveränen Staat des slowenischen Volkes erhoben. Im April 1990 fanden in Slowenien die ersten demokratischen Wahlen statt, Sieger war die Opposition, die sich zur Koalition „DEMOS“ zusammenschloss. Noch im selben Jahr votierten in einem Referendum 88 Prozent der Wähler für ein unabhängiges und souveränes Slowenien, und am 25. Juni 1991 wurde die Republik Slowenien ausgerufen.

Schon am nächsten Tag erfolgte der Angriff der jugoslawischen Volksarmee. Nach zehn Tagen Krieg wurde ein Waffenstillstand geschlossen, und im Oktober 1991 verließ der letzte jugoslawische Soldat Slowenien. Im November wurde das Gesetz über die Denationalisierung und im Dezember die neue Verfassung beschlossen. Der neue Staat Slowenien wurde Mitte Jänner 1992 von der EU anerkannt und im Mai 1992 von den Vereinten Nationen als Mitglied aufgenommen. Im Februar 1999 trat das Assoziierungsabkommen mit der EU in Kraft und am 1. Mai 2004 wurde Slowenien Mitglied der EU. Seit 1. Jänner 2007 ist die Gemeinschaftswährung Euro das offizielle Zahlungsmittel in Slowenien.

FOTO: PRIVAT